

JAG PANZER



„Casting The Stones“ war das letzte albumtechnische Lebenszeichen der lebenden Power Metal-Legende JAG PANZER, aber das liegt schon eine halbe Dekade zurück und, obwohl immer noch ordentlich, war die Platte bestimmt kein Highlight im Katalog der Colorado-Truppe. Hier mal einen Auftritt in Europa, da mal eine Festivalshow auf dem KIT – viel zu selten diese Events. Dafür wurde Sänger Harry schon fast zum Maskottchen besagtem Festivals. Dann verlor die Band auch noch den langjährigen, hochtalentierten und supersympathischen Gitarristen Chris Broderick an Dave Mustaine und musste sich um Ersatz kümmern, welcher sich schließlich in dem ehemaligen JP-Mitglied Christian Lasegue fand. Mit Steamhammer hat die Band endlich eine neue Plattenfirma und versüßt uns das Frühjahr mit „The Scourge Of The Light“. Ein Album, dass ich mir erst Schönhören musste, im Gegensatz zu den alten Schinken der Band. Nach anfänglicher Enttäuschung – ich denke mal, meine Erwartungen waren zu hoch – konnte die CD ihren Platz in meinem CD-Player erfolgreich verteidigen, auch wenn noch ein bisschen Magie fehlt, um zu einem Knaller zu werden. Das entspricht zwar nicht der Einschätzung von Kapitän Mark Briody, der ist nämlich stolz wie Oskar und froh, endlich wieder ein neues Album präsentieren zu können.

Mark, euer letztes Album datiert auf das Jahr 2004 und hättet ihr nicht zwischendurch mal in Deutschland gespielt, wäre wohl so mancher vom Ableben JAG PANZERS ausgegangen. Was stand euch denn so alles im Weg?
Das Hauptproblem war, dass wir für unseren Vertrag mit Century Media noch ein Live-Album abliefern mussten. Eigentlich eine prima Sache, weil wir schon immer ein Live-Album machen wollten, aber das Budget dafür war sehr klein. Das bedeutete Abstriche beim Sound, kein mobiles Aufnahmestudio; im Grunde nichts dergleichen. Trotzdem haben wir all die Jahre nichts unversucht gelassen, es doch irgendwie möglich zu machen, letztendlich war es aber unmöglich. Unser Plan war stets, eine Headlining-Show mitzuschneiden, wo viele unserer Fans anwesend sind – auf einem Festival

war das nicht so einfach möglich, weil die Zeit fehlen würde, um die Mikro auszurichten, und ein ordentlicher Soundcheck sollte es auch sein. Das war aber in dem uns zur Verfügung stehenden Rahmen nicht umsetzbar. Dann kam auch noch der Ausstieg von Chris, der ja zu Megadeth ging, was zu einem Quasi-Neustart führte, als wir Christian dafür in die Band holten. Christian ist ein fantastischer Gitarrist, aber es braucht nun mal seine Zeit, ein neues Mitglied zu integrieren. Schließlich haben wir bei Century Media angefragt, ob sie vielleicht auf das Live-Album verzichten würden, so könnten wir ein neues Studio-Album mit einer anderen Plattenfirma realisieren. Century Media waren total cool und ließen uns ziehen. Daraufhin haben wir endlich angefangen neue Songs zu schreiben und Demos für „The Scourge Of The Light“ zu machen.

Da ist es doch schön, wenn man so loyale Fans hat. Was glaubst du, warum ihr so ein treues Following habt? Und hat euch nicht so mancher Fan die Nerven geraubt mit Fragen nach neuem Stoff?

Wir wurden wirklich oft nach einem neuen Album gefragt! Aber das ist doch in Ordnung, ich verstehe das vollkommen. Ich glaube, unsere Fans halten so zu uns, weil wir eine normale und ehrliche Band sind. Wir gehen mit Jeans und T-Shirt auf die Bühne und spielen einfach guten Metal. Wir sind keine Rock Stars, für solche Anwandlungen ist in dieser Band kein Platz. Wir sind und bleiben selbst große Metal-Fans. Manchmal verliere ich mich mit unseren Fans in langen Gesprächen über den Metal – speziell über die von mir favorisierte NWOBHM.

Hättest du in diesen letzten Jahren niemals Zweifel, ob überhaupt noch mal ein JAG PANZER-Album erscheinen würde? Keine Zweifel, überhaupt keine! Für uns geht es in erster Linie darum, zusammen mit Leuten Musik zu machen, die ich

persönlich wie Brüder ansehe. Als erst einmal der erste neue Song geschrieben war, wussten wir instinktiv, dass das nächste Album sehr stark ausfallen würde. Wir waren fest davon überzeugt, dass es ein nächstes Album geben würde – keiner von uns hat daran gezweifelt.

Nicht zum Zweifeln gebracht, aber schön traurig gemacht, habt ihr mich und eure europäischen Fans, als ihr die Auftritte für Bang Your Head und Headbangers Open Air abgesagt habt.

Ich war ganz bestimmt nicht glücklich darüber und schon enttäuscht, dass wir diese Shows absagen mussten. Harry hatte da ein paar Sachen, die er nicht verschieben konnte und damit nicht für diese Shows verfügbar war, da er zuhause bleiben musste. So sehr uns das jedoch enttäuscht hat, haben wir trotzdem Harry unterstützt.

Mehr will Mark dazu nicht sagen – lassen wir es dabei und gehen ein wenig näher auf „The Scourge Of The Light“ ein. Mark, diesmal habe wirklich sehr lange gebraucht, um mir das Album „schön zu hören“. Vielleicht lag es daran, dass keine Übernummer wie „Take To The Sky“ oder „Black“ auf der Platte ist. Einen potentiellen Liveklassiker kann ich immer noch nicht raushören, aber kommt Zeit, kommt Rat bzw. Publikumsfavorit...

Ja, das trifft es wohl genau! Nimm doch nur mal unsere vorangegangenen Alben. „Ample Destruction“ hatte damals nur durchschnittliche Bewertungen erhalten, Jahre später allerdings wurde die Platte zum Klassiker erhoben. „The Fourth Judgement“ wurde eigentlich ganz gut angenommen, aber „Black“ war für die meisten jahrelang nur eine Nummer unter vielen auf dem Album. Wir verwenden oft für den Metal unübliche Melodien, deshalb braucht es länger, bis sich die Melodien in den Köpfen der Hörer festsetzen. Je öfters du „The Scourge ...“ anhörst, um so mehr werden dir die Songs ans Herz wachsen.

Das bestreite ich gar nicht, anfangs war ich enttäuscht, mittlerweile finde ich immer mehr Stellen, die mich entzücken. Nur „Bringing On The End“ nervt ein bisschen. Die Musik ist toll und auch der Gesang, nur die Backgroundvocals ... Tut mir leid, das so sagen zu müssen, aber sie klingen gelangweilt, wie eine lästige Pflichtübung.

Das sehe ich komplett anders, aber kann deiner Meinung auch was positives abgewinnen. Das Gute ist nämlich, dass jeder mit dem ich bis jetzt gesprochen habe, einen anderen Song favorisiert. Für mich ist das ein eindeutiges Merkmal für ein gutes Album – jeder mag einen anderen Song besonders. Ich beispielsweise liebe „The Book Of Kells“, wie auch so viele Kritiker, aber letzte Nacht habe ich ein Review gelesen, in dem dieses Stück als schlechtestes des Album bezeichnet wurde. Ich finde es herrlich, dass es über unser Album so viele verschiedene Meinungen gibt.

Hattet ihr bestimmte Vorstellungen von einem neuen Album, wohin ihr dann euer Songwriting gelenkt habt?

Der Fokus lag ganz einfach darauf, guten Metal zu schreiben. Aber das ist natürlich einfacher gesagt, als getan! Mit 'guten Metal' meine ich alles – gute Refrains, Leads, einzigartige

Arrangements ... Wir wollten auf jedes noch so kleine Detail achten.

Also sind die Stücke auf „The Scourge Of Light“ alle sehr neu und auf alte Ideen habt ihr gänzlich verzichtet?

Alte Ideen oder Songs gibt es auf diesem Album nicht; einzige Ausnahme bildet hierbei vielleicht eine knappe Minute von „Setting Of The Sun“! Aber alles andere ist brandneu und speziell für diese Platte geschrieben.

Wer oder was ist eigentlich „The Scourge Of The Light“, also 'die Geißel des Lichtes'? Attila wurde damals zwar auch 'die Geißel Gottes' genannt, was mir aber bei der Interpretation des Albumtitels auch nicht weiterhilft. *Das ist unser Weg Heaviness in Worte zu fassen. Es bedeutet, alles lockere, weiche, etc. wegzunehmen (Aha, also nicht „Licht“ sondern das Gegenteil von Heavy, aha!?!? – Marco). Eigentlich wollte ich das Album „Heavy“ betiteln, weil ich die Bedeutung des Wortes ganz anders sehe, als viele Leute heutzutage. Wenn ich mir diese neuen Bands mit ihren runtergestimmten Gitarren und dem unmelodischen Brüllgesang anhöre, dann empfinde ich das nicht als heavy! Deshalb wollte ich eine Platte machen, so wie ich die Bezeichnung heavy definiere.*

Chris Laseque war für euch ja kein Fremder mehr, aber seit er zum ersten Mal Mitglied von JAG PANZER war (das war in den Achtzigern), ist viel Zeit vergangen. Hat das neuerliche Zusammenarbeiten/Zusammenspiel auf Anhieb geklappt? Auf dem Rock Hard Open Air sah es absolut schon nach Teamwork aus. *Christian und ich sind Freunde, seit wir Teenager waren und haben über all die Jahre immer Kontakt gehalten. Unsere Geschmäcker in Bezug Metal sind identisch, was natürlich in so einer Situation auch hilfreich ist. Er ist ein großer Randy Rhoads-Fan, das finde ich toll. Und er ist sehr professionell, was auch sehr wichtig ist.*

Okay, eine letzte Frage noch: Welche Erwartungen knüpfst du an die neue Platte?

Ich hoffe, dass wir mehr Menschen als bisher damit erreichen können. Das war schon immer das Problem – zu wenige hatten je von uns gehört. Ich habe mir die Iron Maiden Dokumentation „Flight 666“ angeschaut; da waren diese unglaublichen Massen von Menschen, vor welchen sie gespielt haben. Ich fragte mich nur, wie viele dort wohl je von JAG PANZER gehört haben. Ich schätze, ein Besucher von 100, oder wahrscheinlich noch weniger. Das will ich ändern! Mir geht es nicht darum, ein großer Star zu werden, aber ich möchte die Möglichkeit haben, meine Musik möglichst vielen Leuten näherzubringen.

Text: Marco K.

Diskografie

1983 Tyrants (EP)

1984 Ample Destruction

1995 Dissident Alliance (mit Daniel J. Conca am Mikro)

1997 The Fourth Judgement

1998 Age of Mastery

2000 Thane to the Throne

2001 Mechanized Warfare

2004 Chain of Command (EP)

2004 Casting the Stones

2011 The Scourge of Light